



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Die Tauffe deß Hauptmanns Cornelii/ Act. X. (Jm Jahr Christi/ 39.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

und zum Beweiß / daß die Reichthümer seiner Barmherzigkeit auch über die aller verstocktesten Herzen werden ausgeschüttet. So ist auch jederzeit der H. Vater ihr Wunsch gewesen / daß sie sich stets vor GOTT gedemütiget sehen / und in gleicher Herzens-Beschaffenheit / wie er / diese rechtschaffene Beteuerungs-Worte zu ihm sagen könnten: **Herr / was wilt du / daß ich thun solle?**

Die Tauffe des Hauptmanns Cornelii / Act. X.

(Im Jahr Christi / 39.)



Indem der Heil. Paulus die erste Wirkungen seines brennenden Eifers für die Kirche / als welcher ihr demahlteins durch seine Arbeit eine so große Menge Völcker in den Schoß bringen sollte / zu erzeu- gen angefangen; bemühet sich der H. Petrus auf seiner
Seite

Seite nicht weniger / **J**esu Christo alle Tag neue Kinder zu gebahren. Er thäte fast alle Augenblick nachdenckliche Wunderzeichen. Er machte gesund einen lang bekanten **S**ichtbrüchigen / **A**eneas genant / und erweckte auf **B**itte der Jünger / eine heilige **W**ittwe / Namens **T**abitha / welche sich durch ihre **A**llmosen und gute **W**ercke sehr beliebt gemacht. Zu vorderst aber hatte er die **G**nade / den **G**lauben des **E**vangelii zu erst unter die **H**eyden zu bringen / derer **S**t. **P**aulus bald solte der **A**postel werden. Und sehet doch / wie **G**ott dis **W**erck / welches in **A**nsehung des **E**ifers / den auch die bereits bekehrte **J**uden für das **G**esetz hatten / sehr schwer war / aber gleichwohl für uns und für die zukommende **N**ach-**W**elt einen so gesegneten **A**usgang gehabt / so wunderbarlich angeschicket.

Cornelius / ein / seiner **A**llmosen und **G**ottesforche wegen sehr berühmter **H**auptmann / der zu **C**æsarea eine **C**ompagnie **S**oldaten / die **I**taliänische genant / commandirte / sahe um die **N**on-**S**tunde / das ist um drey **U**hr nach **M**ittag / und folgend in einem **T**age Besichte / einen **E**ngel / welcher sagte : **G**ott hätte sein **G**ebet erhöret / und sein **A**llmosen gnädig angesehen / solte dannenhero gen **J**oppesenden / und daselbst nach einem **M**ann fragen lassen / **P**etrus genant / der würde ihm alles anzeigen / was **G**ott von ihm erforderte. Hiermit nahm der **E**ngel **A**bschied / und nahm sich seiner **U**nterweisung nicht selbst an / sondern folgte der göttlichen **B**erordnung / welche gewolt / daß der **M**ensch von **M**enschen **d**ependiren / und einer dem andern unterworffen seyn solle.

Hierauf schickte **C**ornelius alsbald seiner **L**eute etliche nach **J**oppe / und sagte ihnen / was er gesehen und

G 33 v

gehöre

gehört hätte. Wie diese auf dem Wege waren / und der Stadt allgemählich zunäherten / ward Petrus / der damahl dem Mittag-Gebet abwartete / im Geist ver-zückt: Er sahe den Himmel offen / und ein groß Lein-Tuch an seinen vier Enden hangend zu ihm herab sa-hren. In diesem Tuch waren allerhand lebendige vierfüßige Thiere / Schlangen / Ungezifer und Vögel / samt einer Stimme die sprach: Petre Schlachte und esse. Petrus wolte nicht dran / sondern wehrte ab mit v. rgeben: Er hätte seine Tage nichts Unreines gegessen. Allein es ward ihm zur Antwort: Daß / was Gott gereiniget / nicht mehr unrein wäre. In dem der Heil. Petrus in Gedancken stund / was doch dis Gesicht / so ihm zu drey unterschiedlichen mah-len erschienen / bedeuten möchte / siehe / da kommen Cornelii Leute hinein / und sagen: Ihr Herr Cor-nelius hätte sie zu ihm gesandt / ihn zu bitten / daß er unbeschweret wolle zu ihm kommen. St. Pe-trus beherbergte sie selbe Nacht / und des Morgens be-gab er sich mit ihnen auf den Weg / und nahm etliche Juden mit. Wie er zu Cäsarea hinein kommen / gieng Cornelius / welcher seiner / mit all seinen Freun-den und Anverwandten gewartet / ihm entgegen / und fiel ihm zu Füßen. Allein St. Petrus hub ihn auf / und sagte: Er wäre ein Mensch / wie er. Als sie im Hause waren / trug Petrus Cornelio den Abscheu vor / den die Juden hätten / mit den Heyden umzu-gehen / und fragte / warum er ihn beschicket habe? Cor-nelius erzehlte ihm sein gehabtes Gesicht / worauf ihm Petrus JE. in Christum verkündigt / und in dem er noch redet / kam der Heil. Geist über alle / die ihm zuhöreten / und er ließe sie alle tauffen. Er blieb etliche Tage bey ihnen / wie er aber wieder nach Joppe kom-men /

men / waren die Juden übel zu frieden mit dem / was er gethan hatte. Allein dieser demütige Jünger Jesu / weit davon / diejenige mit stolzem Mut abzuweisen / welche sein Verfahren schelten dörrten / wolte ihnen lieber darüber Red und Antwort geben. Er erzehlte ihnen ordentlich sein und Cernelii gehabtes Gesicht / und sagte dabey / daß sie die Wahrheit dessen / was sich zugetragen / aus den sechs mitgenommenen Zeugen ferner erfahren möchten; so hätte er endlich dem Heil. Geist nicht widerstehen / und denen Leuten / über welche derselbe herab kommen / die Tauffe nicht versagen können. Diese demütige Verantwortung stellte ihr Klagen ein / und ist hernachmahls der ganzen Kirche und insonderheit dero Hirten zu einem Wunder-schönen Exempel worden / daß es ihnen an ihrer Auctorität gar nichts benehme / wann sie ihre Liebe gegen ihre Untergebene macht freundlich seyn / und in allen Dingen eine vorträgliche Sanfftmüt brauchen.

Ob schon / sagt der Heil. Pabst Gregorius / die Klage der Glaubigen wider Petrum unrecht war / so unterläßt er darum nicht / sich vor ihnen mit einer liebreichen Bescheidenheit zu verantworten / und weit davon / die Klage durch tragende Obergewalt kurz abzuweisen / weist er vielmehr diejenige / so ihm nicht glauben wollen / auf die Zeugen / so er mitgenommen. Dis ist das Muster / so ihnen die Heil. Väter in dergleichen Fällen vorgelegt / worinnen sie jederzeit sehen lassen / daß die Gewalt der Kirchendiener in diesem Stück / von der Könige dieser Welt ihrer Gewalt weit unterschieden sey / und daß sie allezeit mit Sanfftmüt und Lieb: vermengen / mit nichten ihre eigne Ehr / sondern das Heil der Seelen zum Zweck habe.

S. Pet